

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 10

Artikel: Selbsterlebt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen können sie es dann ebenso glücklich mit einer anderen.»

«Ihr Bräutigam nicht. Dagegen spricht der ganze Brief.»

«O», rief sie lebhaft, «Sie lassen sich doch nicht etwa von dem Inhalt des Briefes beeinflussen? Daran dachte ich gar nicht.»

«Keinesfalls», sprach der Graphologe. Und mit einem verstecktem Lächeln las er nochmals halblaut den Schluss des Schreibens vor sich hin:

«— ich liebe nur Dich, mein Engel. Nie könnte mir eine andere das sein, was Du mir bist. Alle Deine Eifersucht ist überflüssig. Wir zwei gehören immer zusammen und jede vorübergehende Trennung wird uns nur noch inniger vereinigen.»

«Ja, er weiss nett zu schreiben, mein Verlobter», sagte die Dame leicht errötend. «Ich kann mich also ganz auf ihr Urteil verlassen?»

«Vollständig, ich gebe nie ein übereiltes Gutachten ab.»

«Dann», erhob sich die elegante Frau, «werde ich es mir doch noch überlegen müssen, ihn zu heiraten. Wenn er wirklich so treu und anhänglich ist, wie es seine Schrift verrät —»

«Wie, um Himmels willen», fuhr der Graphologe auf, «wünschen Sie denn das nicht?»

«In diesem Falle nicht», empfahl sich der Besuch, «dieser Brief ist nämlich an seine Freundin gerichtet.»

Heinz Scharpf



Was ist paradox?

Wenn Hitler den Marxismus in alle Höllen verdammt — und zwei Vierjahrespläne (Muster Stalin) für das deutsche Volk in Aussicht stellt.

Wenn Hitler seine Propagandareden mit Gott und Amen schliesst — und Köpfe rollen müssen.

Wenn man das deutsche Volk um Geduld bittet, um seine Versprechungen einzulösen. Peter

Zeitung Bericht

... Als das Licht wieder angedreht wurde, waren die beiden Parteien getrennt durch einen Berg zerbrochener Stühle. Nunmehr erschien die Polizei, aber dem ersten Beamten flog ein Glas an den Kopf,

EIN BILDUNG

und er erklärte hierauf die Versammlung für geschlossen....
Das nenne ich Geistesgegenwart. Jvi

Seufzer

«Hätte ich doch nur nicht geheiratet, meine Frau war so eine arbeitsame und tüchtige Köchin, ... und jetzt?» Roe

Selbsterlebt

Am letzten Sonntag wurde die Habsburg im Aargau von vielen Ausflüglern besucht. Drei Damen echt österreichischen Geblüts beeindruckten das österreichische Stammschloss per Taxi

mit ihrem Besuch. Nachdem der übliche Kartenstoss vom Stapel gelassen worden war, fragten Sie den Chauffeur, was auf dem Turme zu sehen sei, worauf dieser erwiderte: «Nüd als d'Ussicht!» Olo

